



Volle Kirchenbänke in St. Veit
Erstkommunionfeier 2024

Rebstock



Pfarrbrief der Pfarrgemeinde St. Veit Iphofen
im katholischen Seelsorgebereich Dreifrankenland im Steigerwald



Inhaltsverzeichnis

Aufruf zur Mithilfe am Pfarrfest	2	Auf Entdeckungstour in unserem Seelsorgebereich – die Pfarrkirche St. Johannes der Täufer in Schlüsselfeld	15
Weiß ich, was ich glaube? – Editorial.....	3	Katholischer Deutscher Frauenbund Iphofen ...	16
Grußwort Leitender Pfarrer	4	Seniorenclub St. Veit	19
Kreuz und quer durch die Kirche – Kinderkreuzwegandacht	4	Ein deutsches Requiem von Johannes Brahms	20
Aus der Kirchenverwaltung St. Veit Iphofen	5	Katholische Erwachsenenbildung – Unbekannte Weinkeller III in Iphofen.....	21
Die jüdische Geschichte Iphofens	6	Verabschiedung von Rosemarie Groll als Leiterin der KEB Iphofen.....	22
Aus den Kindertagesstätten.....	8	Kirchliche Verbände in Iphofen – Die Christliche Arbeiterjugend (CAJ).....	23
Erstkommunion 2024.....	10	Besondere kirchliche Termine 2024	24
Baumpflanzaktion der Firmlinge 2024	11	Bekanntmachungen – Impressum	25
Wir gehen vorbei – doch es geht uns an.....	12	Einladung Pfarrfest	26
Ökumenischer Stadtkreuzweg 2024		Gut zu wissen	27
Weltgebetstag 2024 „...durch das Band des Friedens“	14	Rückseite: Pfingstfeuer Birklingen	28
Beerdigungsdienst der kath. Pfarrei St. Veit Iphofen.....	14		

Erna Anderl-Fröhlich

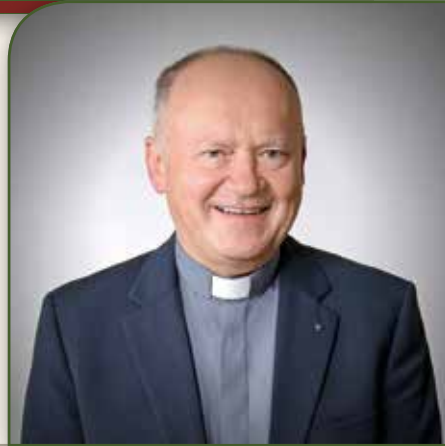
Aufruf des Pfarrgemeinderats zur Mithilfe am Pfarrfest

Liebe Gemeindemitglieder,

da der Pfarrgemeinderat nur aus wenigen Mitgliedern besteht, sind wir bei der Durchführung des Pfarrfests (Seite 26) auf Mithilfe angewiesen! Egal ob beim Kuchenbacken, Aufbau am Mittwoch, beim Grillen, Tische abwischen, Deko aufstellen, Getränkeverkauf und und und... jede und jeder ist herzlich eingeladen, einen kleinen Beitrag zu leisten. Bitte bei Bettina Schöneberger-Schanow, Susanne Thomas oder im Pfarrbüro melden! Wir freuen uns auf ein schönes Fest,

Ihr Pfarrgemeinderat





Weiß ich, was ich glaube? Veni Sancte Spiritus! – Komm, Heiliger Geist!

Viele Zeitgenossen haben am langen Pfingstwochenende eher das kulinarische Wohlergehen (frischen Spargel oder die ersten Erdbeeren) und einen schönen Kurzurlaub im Blick als das Fest des Glaubens. Pfingsten ist ein wichtiges und gleichzeitig ein sperriges Kirchenfest, das ganz ohne Geschenke und sentimentale Bräuche auskommen muss. Ein Fest der spirituellen Erleuchtung und der Feuerzungen. **Ein Fest des Geistes**, das sozusagen den Schlusspunkt von Weihnachten und Ostern bildet. Gerade diese Tage laden uns ein, die Wirkung des Geistes etwas näher zu bedenken und die Folgen, die das für unser christliches Leben hat.

Wenn das CREDO gebetet wird, sagen die Gläubigen im „Kleinen“ Glaubensbekenntnis: „Ich glaube an den Heiligen Geist“ oder im „Großen“: „Wir glauben an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht, der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht, der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird, der gesprochen hat durch die Propheten.“

Was, wer ist der Heilige Geist? Um diese Frage zu beantworten, hat einer der großen Theologen des 20. Jahrhunderts, der französische Dominikaner Yves Congar in seinem Buch „Der Heilige Geist“ 500 Seiten benötigt. Eine kurze Antwort gibt uns die Pfingstliturgie in den Gebeten und Gesängen, vor allem aber finden wir sie in der Heiligen Schrift. Das Evangelium der Pfingsttage spricht vom „Paraklet“. Der aus dem Griechischen kommende Ausdruck meint den Mittler, Fürsprecher, Helfer, Beistand. Durch ihn „bleibt Jesus bei den einen, er leitet die Gemeinde durch den Geist“. Als der „Geist der Wahrheit“ ist er der „einzige

Lehrer der Gemeinde“. Aussagen, die noch immer von größter Tragweite sind. An die Stelle Jesu tritt ein „anderer Beistand“. Das Kommen des Geist-Beistandes setzt das Fortgehen voraus, da dieses geradezu die Bedingung dafür ist, dass kommen kann. Die wichtigste Aufgabe des Geistes besteht darin, Wort und Werk Jesu zu vergegenwärtigen.

„Was sollen wir tun?“ fragten die Hörer beim ersten Pfingstereignis. Auch wir müssen hören, was immer und wo immer der Geist zu den Gemeinden spricht. Ein Gedanke, der zu gemeinsamer Aktion für das Gute, zur Verbesserung der sozialen Verhältnisse, zur Einigung der Christen beiträgt, kann vom Geist Gottes stammen. „Prüft alles, das Gute bewahrt!“ (1 Thess 5, 21). Wir müssen uns für das Wehen des Geistes offen halten. Es bedarf des Gebetes und der Geduld, aber auch der Bereitschaft, um den Augenblick nicht zu verfehlen, wenn der Geist uns ruft.

Wie lange dauert Pfingsten? Für die meisten von uns nur einen oder zwei Tage, für die Kirche ist der Pfingsttag bleibende Gegenwart. Der Heilige Geist ist die Seele der Kirche, ihr Lebendigmacher. Wir wünschen uns manchmal, vom Geist anderer etwas empfangen oder anderen von unserem Geist mitteilen zu können. Was unter Menschen ein Wunschtraum bleibt, das hat Gott in Jesus Christus wahrgemacht: Er gab uns von seinem Geist. Ist dieser Geist totes Kapital oder Quelle unseres Lebens?

Ich wünsche Ihnen gesegnete Pfingsttage und viele Gaben des Heiligen Geistes.

Im Gebet verbunden,

Ihr Pfarrer Dr. Adam Wqs



Liebe Angehörige der Pfarreien,

Am Pfingstfest erinnern wir uns daran, dass die Kirche in der Kraft des Heiligen Geistes ihren Weg durch die Zeit begonnen hat. Wie auch an Ostern erfahren die Christen: Jesus ist auf eine neue und unbekannte Weise weiterhin bei ihnen. Als Gemeinschaft der Glaubenden stehen wir auch heute vor einer ungewissen Zukunft. Der Wandel der Zeit stellt uns vor neue Fragen und Aufgaben. Ein wichtiges Gremium in unseren Pfarreien stellt die Kirchenverwaltung dar. Die Wahlen finden am 24. November dieses Jahres statt. Wie an vielen Orten in der Erzdiözese beschäftigt auch unsere Pfarreien und Filialen die Frage: Wird es genügend Kandidatinnen und Kandidaten geben, die bereit sind zur Mitarbeit in diesem Gremium? Hier können Mitglieder vor Ort die Stabilität und den Wandel in der Kirche mitgestalten.

Stiftungen sind notwendig, damit die Pfarreien weiter erhalten werden können. Nur so kann die Ortsgemeinde finanziell selbständig bleiben. Deshalb ist der Stiftungsrat wichtig für das Fortbestehen.

Seit November gibt es nun auch einen Stellenplan für die Hauptamtlichen in den Seelsorgeberei-

chen. Er nimmt das Jahr 2030 in den Blick. Wenig überraschend sinkt die Zahl der Hauptamtlichen weiter. Für unseren Seelsorgebereich mit seinen zwanzig Pfarreien sind in Zukunft noch fünf Hauptamtliche (drei Priester und zwei pastorale Mitarbeiter/innen) vorgesehen. Das ist die Realität, auf die wir in den kommenden Jahren zugehen. Das bedeutet: Die Seelsorge wird sich künftig noch einmal stark verändern. Hierzu sind neue Formen nötig, die wir entwickeln müssen.

Aus heutiger Sicht sehen wir vor allem den Mangel in der personellen Entwicklung. Vieles wird nicht mehr so sein wie gewohnt. Aber aus einem österlichen Vertrauen heraus können wir in unseren Pfarreien und im ganzen Bereich nach neuen Wegen suchen, um Kirche zu sein. Unser auferstandener Herr bleibt bei uns – wie damals bei der Kirche des Anfangs.

So wünsche ich Ihnen eine gute Zeit und die Kraft des Pfingstfestes für alle Wege, die Sie gehen werden – in Ihren Familien und Pfarreien.

*Wolfgang Dettenthaler
Leitender Pfarrer*

Simon Vornberger, KiGo-Team

Kreuz und quer durch die Kirche Kindgerechte Kreuzwegandacht mit dem Kindergottesdienst-Team

Am Karfreitag 2024 versammelten sich rund 20 Kinder mit ihren Eltern an der Pfarrkirche St. Veit in Iphofen, um gemeinsam einen besonderen Kinderkreuzweg zu gehen. Die vom Kindergottesdienstteam organisierte Veranstaltung führte die Kinder auf den Leidensweg Jesu, der in und um unsere Pfarrkirche nachempfunden wurde. Die Kinder und ihre Familien besuchten eine Reihe von Stationen, die die Geschichte der Passion auf anschauliche Weise darstellten. So wurde auf der Empore, im Altarraum oder an der Ölberggruppe vor der Kirche der Kreuzweg lebendig. Durch die interaktiven Stationen konnten die Kinder die Ereignisse der Karwoche vom Leiden und Sterben Jesu auf eine Weise erfahren, die für ihr Alter verständlich und angemessen ist. Am Ende der Veranstaltung legte jedes Kind eine

Tulpe an das symbolische Grab Jesu – als Zeichen der Hoffnung auf die Auferstehung. Pünktlich zur Osternacht waren alle Tulpen voll aufgeblüht.

Die nächsten regulären Kindergottesdienste sind geplant am:

16.06. Kleines Senfkorn Hoffnung
21.07. Fahrzeugweihe
22.09. Kirchweih



Die Kinder auf der Empore · Bild: Katharina Glaab



Klaus Scheller

Aus der Kirchenverwaltung St. Veit Iphofen

Im November 2024 finden wieder die Wahlen zur Kirchenverwaltung statt. Ich möchte Ihnen nachfolgend einige Informationen zu diesem wichtigen Gremium unserer Pfarrei geben.

Im Jahr 2018 wurden für eine Zeit von sechs Jahren gewählt: Dieter Lenzer, Josef Mend, Walter Kreußner, Manfred Groll, Wolfgang Haas und Klaus Scheller. Vom gewählten Gremium berufen wurden Andrea Wirsching und Sabine Schernau. Bei den kommenden Wahlen sind laut Satzung nur noch vier Mitglieder zu wählen, da die Zahl der Katholikinnen und Katholiken im Ortsteil Iphofen auf unter 2.000 gefallen ist. Zwei weitere Mitglieder können von der gewählten Kirchenverwaltung berufen werden.

Nicht stimmberechtigte Mitglieder der Kirchenverwaltung sind die beiden Pfarrgemeinderatsvorsitzenden, derzeit Bettina Schöneberger-Schanow und Susanne Thomas. Für den Informationsaustausch ist Klaus Scheller als Vertreter der Kirchenverwaltung bei den Sitzungen des Pfarrgemeinderates anwesend.

Chef der Kirchenverwaltung ist der Pfarrer, also Dr. Adam Was, unterstützt vom Kirchenpfleger, seit 2018 Wolfgang Haas. Der Kirchenpfleger ist quasi „Mädchen für alles“, Bauten, Renovierungen, Kindergarten, Buchhaltung, gewissenhafte Verwaltung des Kirchengemeindevermögens usw. Die Mitglieder der Kirchenverwaltung sind ehrenamtlich tätig, d.h. sie erhalten keine Vergütungen, Sitzungsgelder etc.

Was sind nun die Aufgaben der Kirchenverwaltung und wie sind sie verteilt?

› *Planung der Kirchenrenovierung*

Wolfgang Haas

› *Ansprechpartner für die Belange der Kindergärten*

Wolfgang Haas

› *Buchhaltung*

Sabine Schernau, unterstützt von Klaus Scheller

› *Schriftführer*

Walter Kreußner und Andrea Wirsching

› *Orgelsanierung*

Andrea Wirsching

› *Einzahlung der Klingelbeutelgelder*

Walter Kreußner

› *Controller der Buchhaltung Kindergärten*

Walter Kreußner und Klaus Scheller

Diese Aufzählung ist sicher nicht erschöpfend, aber ich hoffe, nichts Relevantes vergessen zu haben. Eine große Aufgabe wird in den nächsten Jahren die Renovierung der Stadtpfarrkirche St. Veit sein. Die Voruntersuchungen von Prof. Dr. Wieser sind abgeschlossen, die bislang veranschlagten Kosten liegen bei ca. 3,5 Mio. Euro. Eine weitere Herkulesaufgabe ist die dringend notwendige Sanierung der Seuffert-Orgel, um die sich Andrea Wirsching vorbildlich kümmert.

Ich denke, wir sollten dankbar sein, dass es noch Pfarrangehörige gibt, die sich in unserer Pfarrei Iphofen ehrenamtlich engagieren, sei es in der Pastoral oder auch in der Kirchenverwaltung.

Die großen Probleme der Kirche in Deutschland können wir vor Ort nicht lösen, aber wir können solidarisch sein mit unseren ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die ihren Glauben aktiv leben und dazu beitragen, Kirche vor Ort lebendig zu gestalten.



SCAN ME

**KIRCHE
VERWALTEN
ZUKUNFT
GESTALTEN**

24. November 2024

Ihre Pfarrei braucht ein starkes Team aus Frauen und Männern,
das sachgerecht und mit Weitsicht plant und entscheidet.
Gehen Sie zur Kirchenverwaltungswahl!
Geben Sie den Personen Ihres Vertrauens Ihre Stimmen.

www.kirchenverwaltungswahl-bamberg.de



Auf diesem Platz (heute Marktplatz 24, alte Nr. 18 und Marktplatz 25, alte Nr. 19) stand das Haus der jüdischen Händler und Kaufleute Samuel d. Ä., Eli und Markus. Am linken Bildrand im Hintergrund: Judengasse, heute Heringsgasse (StadtA Ip, Bildarchiv ca. 1950)

Josef Endres

Die jüdische Geschichte Iphofens

Heute ist jüdisches Leben in Iphofen weitgehend vergessen: Die im beginnenden 18. Jahrhundert propagierte These, nach dem „Rintfleisch-Pogrom“ von 1298 sei Iphofen völlig frei von Juden gewesen, wurde erfolgreich von Generation zu Generation weitergegeben. Noch immer kursiert die von den Iphöfer Kaufleuten verbreitete Behauptung, in der Stadt Iphofen dürfe „kein Jude mehr wohnen, weniger darein gehen noch handeln, so hergekommen von der unthat, so die Juden vor mehr als 400 Jahren an einer consecrierten Hostien verübet“.

Nun erstmals ausgewertete Archivalien beweisen,

dass der „Rintfleisch-Pogrom“ keineswegs zur endgültigen Vernichtung jüdischen Lebens in Iphofen führte. Noch Jahrhunderte später lebten in der würzburgischen Amtsstadt Juden, die an die fürstliche Hofkammer regelmäßig ihr Schutzgeld entrichteten. Der Hostienfrevelvorwurf stand nicht mehr im Vordergrund und wurde durch die Gnadenbildwallfahrt abgelöst, die spätestens zu Beginn des 18. Jahrhunderts durch die Aufstellung des Fünfwundenheilands im Zentrum der Kirche zum Hl. Blut ihren bildhaften Ausdruck fand. Mit diesem Gnadenbild als Wallfahrtsziel empfand man die aktive Förderung der aufblühenden Wallfahrt zur „Blutskirche“ im Gräbenviertel und die Unterstützung „unserer Juden“ in Iphofen nicht als Widerspruch, sondern als gelebte Selbstverständlichkeit.

Jüdische Familien blieben in Iphofen über Jahrhunderte präsent. Die von wenigen christlichen Kaufleuten geforderten Beschränkungen durch bischöfliche Mandate wurden nur widerstrebend und zögerlich umgesetzt. Jüdische Händler erwarben Wohnhäuser im Zentrum der Stadt, vor allem in der heute völlig in Vergessenheit geratenen Judengasse (heute: Heringsgasse) und auf dem Marktplatz. Sie trugen mit ihrem breit gefächerten Angebot während der Jahrmärkte, aber auch als Vieh- und zeitweilig als Weinhändler zur städtischen Zentralität Iphofens für das Umland bei und gewährten Kredite. Sie unterstützten die Bürger durch das Verleihen von Kühen als

Auf diesem Platz (heute Maxstraße 29, alte Nr. 13) stand das Haus des „Männlein judt“ (StadtA Ip, Bildarchiv, Foto 08.11.1916)





Judengasse, heute Heringsgasse (Ansichtskarte 1905)



Jüdischer Gebetstext als Umschlag eines 1554 angelegten Zinsregisters für die „Blutskirche“ (PfarrA Ip, Bd. 19)

Zugvieh, versorgten die Einwohner Iphofens und der Nachbarorte mit Lebensmitteln und vielfältigen „cramwaren“, beteiligten sich während des Dreißigjährigen Kriegs, aber auch während der Koalitionskriege maßgeblich an den Kontributionszahlungen und den von Besatzungstruppen geforderten Vieh- und Heulieferungen.

Eine Zäsur bildete das gegen den Willen der Iphöfer Bevölkerungsmehrheit von wenigen Kaufleuten erbetene Ausweisungsdekret des Domkapitels vom 6. Mai 1683, das Handelsgeschäfte mit Juden in Iphofen untersagte und sie zwang, ihre Häuser zu verkaufen und die Amtsstadt binnen sechs Wochen zu verlassen. Hierzu nutzte die Führungselite im Iphöfer Rat in den Verhandlungen mit der Regierung in Würzburg geschickt die kurze Zeitspanne unmittelbar nach dem Tod des Bischofs Peter Philipp von Dernbach (22. April 1683) bis zur Wahl des neuen Bischofs Konrad Wilhelm von Wernau (31. Mai 1683), als das judenfeindliche Domkapitel interimistisch die Politik im Hochstift lenkte.

Doch gegen das Ausweisungsdekret vom 6. Mai 1683 formierte sich in Iphofen heftiger Widerstand, denn Handwerker waren für den Absatz ihrer Produkte ebenso auf jüdische Händler angewiesen wie Händler, die ihren Most verkaufen wollten. Die Bürger befürchteten sogar, ohne jüdische Hilfe müssten „unsere arme weib undt kinder mehren theils nackt undt bloß gehen“.

Erst im 18. Jahrhundert gelang es christlichen Kaufleuten mit Unterstützung des Kammerrats Gallus Jakob, weitere bischöfliche Dekrete für Iphofen zu erwirken und damit die jüdischen Konkurrenten weitgehend zu verdrängen. Die „Boveri-Krämer“ ließen die alte, damals schon fast vergessene Hostienfrellegende wieder aufleben, um die Ausweisung der Juden zu rechtfertigen.

Doch der Handel jüdischer Geschäftspartner mit Iphöfer Bürgern, die in der von Zollgrenzen umgebenen würzburgischen Grenzstadt existentielle Versorgungsengpässe befürchteten, kam trotz aller Verbote nicht zum Erliegen. Der anschauliche Bericht des Stadtschreibers über die Rats-

sitzung vom 18. Februar 1762 dokumentiert die kontroversen Positionen konkurrierender sozialer Gruppen in der Stadt. Während vermögende christliche Kaufleute Handelsgeschäfte mit Juden ausschließlich vor den Stadttoren akzeptieren wollten, warnten Bürgermeister und Centgraf vor den wirtschaftlichen Konsequenzen einer Ausgrenzung. Vor allem die Vertreter des Bürgerausschusses unterstrichen die Unverzichtbarkeit des Handels mit jüdischen Geschäftspartnern für Handwerker und Händler.

Nach dem Toleranzedikt „über die Verhältnisse der jüdischen Glaubensgenossen im Königreiche Baiern“ von 1813 nahmen mehrere Handwerksmeister in Iphofen jüdische Lehrlinge aus den Nachbarorten zur Ausbildung auf. Die Eltern kümmerten sich um Verpflegung, die Lehrherren um Ausbildung und Unterkunft für die Lehrlinge. Über bloße Zahlen und Statistiken hinaus ermöglicht umfangreiches Quellenmaterial in den städtischen Archiven erstmals Einblicke in einen bisher unbekannten Aspekt der Stadtgeschichte und veranschaulicht nicht nur das Zusammenleben von Christen und Juden über Jahrhunderte hinweg, sondern beweist auch den unverzichtbaren jüdischen Beitrag für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung Iphofens.

Die Ergebnisse der Archivarbeit wurden in den aktuellen Würzburger Diözesangeschichtsblättern publiziert (Josef Endres, „Es solle viel Juden da geben.“ Jüdisches Leben in Iphofen, in: Würzburger Diözesangeschichtsblätter 86. Band (2023), Seiten 297–358).



Fünfwundenheiland als Zentrum der Wallfahrt zum Hl. Blut (Wallfahrtskirche Hl. Blut, nördliche Seitenkapelle)



Kath. Kindertagesstätten St. Veit, St. Barbara und Waldkinder Iphofen



Aschermittwoch in den Kitas

Unsere Kinder waren zum Segnen in der Kirche und haben von Pfarrer Adam in einer kindgerecht gestalteten Andacht das Aschenkreuz empfangen. Wir haben gemeinsam gebetet, gesungen und die Bedeutung dieses kirchlichen Tages erfahren. Auch die Waldkinder bekamen ihren Segen draußen im Waldkindergarten.



Kita St. Barbara

Einweihungsfeier mit Segnung unserer Schutzpatronin, der Heiligen Barbara.

Unser Haus für Kinder St. Barbara hat seine Schutzpatronin, die Heilige Barbara, in Form eines wunderschönen Gemäldes bekommen. Herr Baldwin Knauf und seine Frau Ingeborg haben uns bei der Umsetzung unseres Wunsches geholfen und die Kosten für das Kunstwerk übernommen. Den kirchlichen Segen gab es von unserem Träger Pfarrer Adam, begleitet von fröhlichem Gesang der Kinder. Die Künstlerin Heike Hofmann erzählte den Kindern und allen Gästen in schönen Worten die Geschichte und den künstlerischen Hintergrund ihres Bildes. Danke dafür, wir freuen uns sehr über diesen Schatz im Haus!



Ostern im Kindergarten

ist ein jährlich wiederkehrendes Thema, das von vielen Ritualen begleitet wird, und wir erleben es jedes Jahr neu mit allen Sinnen. Es ist das erste große religiöse Fest im Jahreskreislauf, das wir mit den Kindern feiern. Die Bedeutung des Osterfestes erfahren die Kinder in verschiedenen pädagogischen Angeboten, die ihren Abschluss im begeisterten Osternestsuchen finden.

Brandschutzschulung für die Mitarbeiterinnen unserer Kitas

Am Gründonnerstag durften die Kindergartenkinder schon in die Osterfeiertage starten, weil das pädagogische Personal im Feuerwehrhaus die Schulbank drücken musste. Die Brandschutzbeauftragte Frau Neubert von der FFW Iphofen gestaltete für uns eine anschauliche Unterweisung und konnte nach der Schulung allen eine erfolgreiche Teilnahme bestätigen. Herzlichen Dank für die wichtigen Lehrstunden, wir haben alles aufgefrischt und abgespeichert.

Einladung zum EU geförderten Seminar einer Weiterbildung mit dem Umweltthema „Wasser“

für die Zielgruppe Kindergärten und Grundschulen. Im Herbst 2023 hat uns eine tschechische Schuldelegation aus Pilsen kontaktiert, die in Deutschland Einrichtungen besuchen möchte, die Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein leben. Aufmerksam wurden sie auf unser Haus St. Barbara durch die Holzbauweise und unser pädagogisches Ökokids Konzept. Beim Seminar in Pilsen durfte ich viele Eindrücke und Impulse für eine umweltbewusste Arbeit mit Kindern von der innovativen tschechischen Kollegenschar mitnehmen. Wir freuen uns, wenn wir im Juni Besuch zum Hospitieren aus Pilsen bekommen.

Fußgängerführerschein mit der Polizei

Unsere Iphöfer Vorschulkinder haben in ihrem letzten Kindergartenjahr viele Aktionen, die sie auf die Schule vorbereiten. Ein wichtiger und aufregender Termin ist der Lehrgang mit der Polizei, die den Kindern das richtige Verhalten im Straßenverkehr und auf dem künftigen Schulweg vermittelt. Zum Abschluss überreicht die Polizei jedem Kind seinen Fußgängerführerschein, der mit Stolz entgegengenommen wird und an die Straßenregeln erinnert!





Erste Heilige
Kommunion 2024
Bild:
Melanie Lay

Stefanie Pritzel und Nicole Stelzer

Erstkommunion 2024

Am 7. April 2024 empfingen 25 Kinder aus Iphofen und Markt Einersheim ihre erste heilige Kommunion in der Pfarrkirche St. Veit.

„**Du gehst mit!**“ lautet das diesjährige Leitwort der Erstkommunionaktion des Bonifatiuswerkes. Es greift die Emmaus-Erzählung auf, von der im Lukasevangelium (24,13–35) berichtet wird. Zwei Jünger treffen den auferstandenen Jesus auf dem Weg nach Emmaus, erkennen ihn aber zunächst nicht. Erst als er das Brot bricht und es ihnen gibt, wird ihnen klar, dass es Jesus ist und er wirklich auferstanden ist. Die Emmaus-Erzählung zeigt uns, auf welche Weise wir dem Auferstandenen im Heute begegnen können. Im Hören auf sein Wort, in der Feier der Eucharistie und in der Gemeinschaft dürfen wir spüren, dass Jesus mit uns

in den Höhen und Tiefen unseres Lebens unterwegs ist. Er geht mit – egal, wohin unser Weg uns auch führen mag.

Bereits die Kommunionvorbereitung, die im Mai 2023 begann, war von diesem Thema geprägt. Die Kinder bereiteten sich in Familiengottesdiensten und Gruppenstunden sowie in der Erstbeichte intensiv auf die Kommunion vor und gestalteten auch das weihnachtliche Krippenspiel. Viele Kommunionkinder nahmen auch an der Sternsingeraktion und der Prozession am Palmsonntag teil. Am Weißen Sonntag feierten Jonas und Julia Brahms, Lenny Cebertowicz, Lorenz Drobek, Ylenia Erba, Elias Groll, Paulina Hack, Dario Hemmerich, Yonah Hengst, Paul Holzmann, Jonas Jung, Lenny Keise, Leni Kreß, Maria und Ma-



Das Motto der
Erstkommunion
2024:
Du gehst mit!
Bild:
Nicole Stelzer



Die Baumpflanzaktion
Bild:
Nicole Stelzer

rie Manger, Lisa Neuerer, Sophia Pritzel, Linda Rammensee, David Rausch, Sarah Reuter, Lisa Röscheise, Penelope Schwingenstein, Tim Staran, Ella Tasch und Hannes Zapf bei traumhaftem Sonnenschein ihre erste Heilige Kommunion. Bei ihrem Einzug in die festlich geschmückte Kirche wurden sie vom Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Iphofen begleitet, um dann den feierlichen Gottesdienst, den Pfarrer Adam Wąs gestaltete, mit dem Kinderchor Markt Einersheim und den Klängen der Orgel zu feiern.

Am folgenden Montag trafen sich alle Kommunionkinder zu einem Dankgottesdienst gemeinsam mit ihren Klassen, den Lehrerinnen Frau Lang

und Frau Henger (Iphofen), dem Schulleiter Herrn Schuhmann (Markt Einersheim) und den Eltern. Im Anschluss pflanzten sie gemeinsam mit dem Stadtgärtner Herrn Kümmel am Herrengraben ihren Apfelbaum. Die Kinder werden noch die Maiandacht sowie die Fronleichnamsprozession mitgestalten, am Hagelfeiertag mit ihrer Klasse den Altar schmücken und am 15.06.2024 einen Kommunionausflug machen.

Wir möchten uns im Namen aller Eltern bei allen Beteiligten für ihr Engagement und ihre Unterstützung bedanken. Ein besonderer Dank gilt Herrn Pfarrer Adam Wąs und Frau Susanne Thomas.

Susanne Kornacker

Ein Erstkommunionbaum zur Firmung

Seit Jahren wird von jedem Erstkommunionjahrgang ein Baum am Herrengraben gepflanzt. Dieses Jahr haben nun die Firmlinge 2024 einen Baum gepflanzt, allerdings keinen Baum zur kommenden Firmung, sondern erneut ihren Erstkommunionbaum. Die damaligen Erstkommunionkinder hatten diesen am 10. April 2018 zusammen mit den Stadtgärtnern am Herrengraben in der Nähe der Malzfabrik gepflanzt. Zwei Mal wurde der Baum leider Opfer von Vandalismus.

Im vergangenen Jahr haben sich beinahe alle damaligen Erstkommunionkinder zur Firmvorbereitung angemeldet. Ein Teil von ihnen war nun dabei, als am 26. April 2024 zusammen mit Stadtgärtner Christian Kümmel wieder ein Birnbaum, eine „Köstliche von Charneux“ wie damals, am Herrengraben gepflanzt wurde. In einer kleinen Feier wurde der Baum als Symbol für das Leben betrachtet und Pfarrer Adam Wąs sprach Segensworte. Fest verankert im Boden mit den Wurzeln, mit dem, was uns hält: unsere Familie und Beziehungen, unser Glaube. Und dann nach oben strebend, reiche Frucht tragend und Segen für andere sein. Es bleibt zu hoffen, dass dieser Baum am Herrengraben wächst und gedeiht und reiche Frucht bringen wird.



Bild 1: Baumpflanzaktion der Erstkommunionkinder am 10. April 2018 (Bild: Heike Müller)

Bild 2: Die Jugendlichen mit Stadtgärtner Christian Kümmel, Mitarbeiter Viktor Müller und Pfarrer Adam Wąs beim erneuten Versuch 2024 (Bild: Susanne Kornacker)



Prolog am Ölberg

Susanne Kornacker

Wir gehen vorbei – doch es geht uns an Ökumenischer Stadtkreuzweg am 17. März 2024

Frankenland ist Bildstockland. Die Bildstöcke, Flurkreuze und Hausfiguren sind Zeugnisse der Volksfrömmigkeit durch die Jahrhunderte. Als Zeichen der Ehrerbietung zogen die Menschen früher den Hut, wenn sie an einem Kreuz vorübergingen. Auch ein kurzes Innehalten oder Gebet waren üblich. Wenn auch heute diese Zeichen religiöser Frömmigkeit kaum noch verbreitet sind, werden doch die Kreuze und Figuren nach wie vor wertgeschätzt und gepflegt. In manchen Orten wie zum Beispiel in Volkach am Weg zur Wallfahrtskirche „Maria im Weingarten“ findet man die Stationen des Kreuzweges und kann diesen betend ablaufen. Außerhalb der Kirche gibt es in Iphofen zwar keine Kreuzwegstationen, dennoch war schon lange im Gespräch, einen Kreuzweg an

verschiedenen Plätzen in der Stadt zu beten und diesen auch sinnvoll in die Gegebenheiten vor Ort einzubinden. Durch die Pandemie wurde dieser Plan zunächst nicht umgesetzt, bis man ihn zu Beginn des neuen Jahres im Liturgieausschuss wieder aufgegriffen hat. Da wir eine reiche Auswahl an Glaubenszeugnissen im Freien haben, fiel die Einbettung in den städtischen Raum nicht schwer. Die Texte sind teilweise von Vorlagen übernommen, teilweise auch neu geschrieben worden, damit sie zu den Örtlichkeiten passen. Eine kurze Beschreibung des Ortes wurde vorangestellt. Jeweils zwei Stationen wurden zusammengefasst. Der Prolog war an der Ölbergsszene, die sich an der Südostseite der Kirche St. Veit befindet. Dann führte der Weg zu folgenden Stationen:

- 1. Station** Kreuzschlepper in der Geschichtsscheune: Jesus wird zum Tode verurteilt und nimmt das Kreuz auf seine Schultern – Belastet
- 2. Station** Maria am Brunnen: Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz und Jesus begegnet seiner Mutter – Treu
- 3. Station** Im Hof des ABZ: Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen und Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch – Unterstützt
- 4. Station** Bildstock vor dem Eisersheimer Tor: Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz und Jesus begegnet den weinenden Frauen – Mitfühlend
- 5. Station** Ecce homo (Breite Gasse): Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz und wird seiner Kleider beraubt – Bloßgestellt
- 6. Station** Kreuzigungsgruppe bei der Kirche:
Jesus wird ans Kreuz genagelt und stirbt am Kreuz – Gehalten
- 7. Station** Pietà in der Kirche St. Veit: Jesus wird vom Kreuz genommen, in den Schoß seiner Mutter gelegt und der Leichnam Jesu wird ins Grab gelegt – Umarmt



❷ Am Marienbrunnen

❸ Pietà vor dem Eisersheimer Tor

Vor der Kapelle im ABZ ❹

Abschluss in der Stadtpfarrkirche ❺

Besonders zur Teilnahme angesprochen wurden die Firmbewerberinnen und Firmbewerber sowie die Konfirmandinnen und Konfirmanden, jedoch sollte es ein Kreuzweg für alle sein. So ging schließlich eine große Gruppe aus Menschen aller Altersstufen und Konfessionen gemeinsam betend und singend durch die Stadt, angeführt vom Kreuz, das die Jugendlichen abwechselnd trugen und mit Fackeln begleiteten. Pfarrer Adam Wąs und Pfarrerin Raphaela Meiser, Kinder und Jugendliche sowie Mitglieder des Liturgieausschusses beteten

vor, Lydia Giehl begleitete den Weg mit der Querflöte und Manfred Groll spielte an der Orgel zum Abschluss in der Kirche.

Neben dem gemeinsamen Beten des Kreuzweges haben wir nun auch Orte in der Stadt, an denen wir oft vorübergehen, wieder als religiöse Glaubenszeugnisse wahrgenommen. Weitere Wege durch die Stadt sind möglich. Es wäre schön, wenn dieser erste ökumenische Stadtkreuzweg eine Tradition begründen würde.



Olivenbäumchen
als Zeichen des
Friedens beim
Weltgebetstag
2024

chen Frauen unterschiedlicher Konfessionen gefeiert. Ein erster ökumenischer Weltgebetstag in Deutschland fand 1947 im Berlin der Nachkriegszeit statt. Seit Anfang der 1960er Jahre engagieren sich auch römisch-katholische Frauen vermehrt beim Weltgebetstag. Bereits 1994 stand das Thema Palästina einmal im Mittelpunkt.

Am 1. März 2024 trafen sich in Iphofen zum Weltgebetstag, dessen Liturgie in diesem Jahr von palästinensischen Frauen unter dem Motto „... durch das Band des Friedens“ vorbereitet worden war, etwa 25 evangelische und katholische Christinnen zu einem gemeinsamen Gottesdienst im Saal der Spitalkirche. Sie wollten, wie in unzäh-

Weltgebetstag 2024 „...durch das Band des Friedens“

1927 wurde erstmals international ein Weltgebetstag von christli-

gen Gemeinden in über 120 Ländern auch, gerade angesichts der Eskalation des Nahost-Konflikts mit allen Frauen der Welt um Gerechtigkeit und Frieden beten. Im Lauf des Gottesdienstes wurden die Geschichte Palästinas beleuchtet und anhand von drei Frauenschicksalen die schrecklichen Leidenswege der Menschen dort aufgezeigt – aber auch, dass die Menschen in Palästina durchaus miteinander friedlich leben können. Wir sangen palästinensische Lieder, aßen palästinensische Speisen und sammelten Spenden für die Menschen in diesem zerrissenen Land.

Der Gottesdienst für den nächsten Weltgebetstag am 7. März 2025 kommt von den Cookinseln im Südpazifik, das Motto lautet „wunderbar geschaffen!“ Wer sich im Vorbereitungsteam engagieren möchte, meldet sich gerne bei Elke Kreil!

Lorenz Lenzer und Klaus Scheller

Beerdigungsdienst der kath. Pfarrei St. Veit Iphofen

Vor nunmehr elf Jahren wurde vom damaligen Pfarrer Hans Reeg ein Beerdigungsdienst ins Leben gerufen. Hintergrund war, dass die Ministrantinnen und Ministranten zunehmend auch nachmittags schulische Verpflichtungen hatten und daher nicht rechtzeitig zur Kirche kommen konnten, um bei Beerdigungen zu ministrieren. Dem damaligen Team gehörten an: *Hans Arnold, Karl-Josef Arnold, Fridolin Düring, Alfons Franz, Erich Seufert und Hans Muth*. Später kamen *Lorenz Lenzer, Dieter Kutscher und Walter Kreußner*

dazu. Den Lektorendienst bei den Trauergottesdiensten übernehmen im Wechsel Hanne Schulz, Ernst Lenzer und Klaus Scheller.

Zum zehnjährigen Jubiläum lud unser Pfarradministrator Adam Wąs im Juni 2023 alle Helfer ein, um für diesen wichtigen Dienst in unserer Pfarrgemeinde Dankeschön zu sagen. Lorenz Lenzer begrüßte als Sprecher der Gruppe alle Anwesenden und gab einen kurzen Rückblick auf die vergangenen Aktivitäten: So wurden von 2019 bis 2022 55 Beerdigungen begleitet.

Da die Zahl der Helfer inzwischen auf nur noch vier Personen geschrumpft ist, äußerte Lorenz Lenzer den Wunsch, dass sich vielleicht das eine oder andere Mitglied der Pfarrei angesprochen fühlt, seine Mithilfe beim Beerdigungsdienst anzubieten. Melden Sie sich bei Klaus Scheller oder im Pfarrbüro!

Das Treffen endete mit einem großen Dank an unseren Pfarradministrator Adam Wąs für seine Anerkennung und Wertschätzung der geleisteten Arbeit.

Pfarrer Adam Wąs mit den aktiven und ehemaligen Mitgliedern des Beerdigungsdiensts
Bild: Walter Kreußner



Auf Entdeckungstour in unserem Seelsorgebereich – die Pfarrkirche St. Johannes der Täufer in Schlüsselfeld

Mit dem Blick auf die Christophorus-Plakette in Ihrem Auto haben Sie vielleicht schon die eine oder andere Reise begonnen.

Wie passend, dass der Gedenktag des Hl. Christophorus (24. Juli) – in unmittelbarer zeitlicher Nähe zu einem weiteren „Reiseheiligen“, dem Hl. Jakobus (25. Juli) – am Beginn der klassischen Urlaubszeit liegt. Die Legende, die sich um Ophorus, den vor Kraft strotzenden, innerlich suchenden Mann rankt, kennen viele. Und wissen auch, wie es geschah, dass aus Ophorus, dem Träger, Christ-Ophorus, der Christus-Träger wurde.

Christophorus ist einer der vierzehn Nothelfer und nicht nur in vielen Kirchen, sondern auch an Ortseingängen (wie in Tiefenstockheim) dargestellt.

Die Christophorusdarstellung im Altarbereich der Schlüsselfelder Pfarrkirche ist aber eine ganz ungewöhnliche. Die Statue hat vertraute Elemente: der drahtige, muskulöse Körper mit einer gewissen „wilden“ Ausstrahlung, der Stock, der den Christophorus stützt beim Durchwaten der Furt und das Christuskind auf den Schultern, das ihn zu einem Christus-Träger macht.

Was aber ist anders? Es ist der Blick des Christophorus, der nicht auf der Herausforderung liegt, die vor ihm ist. Das könnte die Strömung des Flusses sein, den er dabei ist zu überqueren, oder die Tiefe des Gewässers, die einen buchstäblich und im übertragenen Sinn hinunterziehen kann. Der Blick ist auch nicht auf sich selbst gerichtet, auf seine Kräfte und Möglichkeiten, aber auch auf seine Grenzen und Schwächen, die einen ja auch straucheln lassen könnten. Nein, der Blick des Christophorus ist auf den gerichtet, den er trägt, Christus. Eine Vergewisserung also, dass sich schwierige Schritte schon auch lohnen, für den, der ihm paradoxerweise die Schultern schwer macht, aber auch den Rücken stärkt.

Einige schöne Aussagen, die diese Statue ausdrückt, die auch für mein Leben gelten:

Was mir Mühe bereitet, kann mich auch stärken: nicht immer gleich und nicht immer so, wie ich es mir vorstelle. Aber manche Krisen wurden, im Rückblick betrachtet, zu echten Chancen.

In schwierigen Situationen ist es sicher gut, auf das zu schauen, was mich erwartet und auf das, was in mir steckt. Aber mein Nacken kennt ja

noch andere Bewegungsrichtungen: nach „links und rechts“ und damit auf Menschen, die mir zur Seite stehen, und nach „oben“ und damit auf Gottes Beistand, seine Kraft und Zuwendung.

Mit diesen Ermutigungen, die der Schlüsselfelder Christophorus verkörpert, wünsche ich Ihnen eine gute (Lebens-)Reise!



Eine schöne Abbildung des Blicks von Christophorus auf Jesus gibt es im neuen, 2021 von Dr. Gerd Schaller herausgegebenen Kirchenführer der Pfarrkirche und Marienkapelle Schlüsselfeld (Schnell, Kunstführer Nr. 2934). Hier wird die Statue von Franz Bauer auf 1932 datiert.



Kath. Deutscher Frauenbund Iphofen

Der Katholische Frauenbund Iphofen ist mit derzeit 95 Mitgliedern ein wichtiger Baustein im Gemeindeleben der Pfarrei St. Veit. Er veranstaltet für Frauen aller Konfessionen und Altersstufen regelmäßige Treffen, um die Gemeinschaft zu pflegen und übernimmt vielfältige Aufgaben in unserer Gemeinde. Die Mitglieder des Frauenbunds treffen sich bei verschiedenen Veranstaltungen und zu Ausflügen.

Gäste und neue Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen! Nähere Informationen bei Maria Lorenz, Telefon 0160/97590025, Anmeldung für Veranstaltungen bei Ingrid Düring 09323/5278.

Am **Unsinnigen Donnerstag** (8. Februar 2024) begrüßte ein ungleiches Frauenpaar – Maria Lorenz als Landfrau und Anne Keysers als Stadtchick – die gut gelaunten und einfallsreich maskierten Frauen. Diese konnten sich gleich zum Auftakt vom Männerballett „Die fidelen Kröpfer“ verwöhnen lassen. Mit lustigen Sketchen des Vorstandsteams (Maria Lorenz, Anne Keysers, Ursula Kreußer, Annemarie Herget, Amanda Ohm, Rosemarie Hertlein und Elke Stark) ging es weiter. So tauschten die Klageweiber am Friedhof giftig, aber „nimmer frisch“ die neuesten Neuigkeiten aus, und eine Kirchenbesucherin machte ihrem Unmut Luft, hält aber trotzdem wie Marmor, Stein und Eisen – „Maria 2.0“ treu zur Kirche. Im Wartezimmer des Hausarztes wurde über

Fachärzte diskutiert, und auch der Auftritt bei der Hochzeit von einer ehemaligen Geliebten brachte, ebenso wie weitere Einakter, alle zum Lachen. Der Teufel höchstpersönlich (alias Agnes Roth) ereiferte sich über das Teufelswerk des Genderns, das es nur in der deutschen Sprache gibt, und zu späterer Stunde versuchte die Polizistin „Schau mich um“ (Martina Bernhardt) unter den ausgelassen Feiern für Ordnung zu sorgen. Mit scharfem Blick kontrollierte sie, ob sich so manche fragwürdig verkleidete Frau auch wirklich an die Gesetze hält.

Das Duo Klaus Scheller und Marianne Schugmann lud mit seiner Musik zum Schunkeln, Klatschen, Tanzen und Mitsingen ein und sorgte für viel Schwung und gute Stimmung, und Leib und Seele wurden durch leckeres Essen und gute Getränke zusammengehalten. Ein rundum gelungener Faschingsabend ohne die Sorgen des Alltags! Zur **Jahreshauptversammlung** im März konnten Maria Lorenz, ihr Vorstandsteam und Frau Elke Stark die zahlreich erschienen Mitglieder und Pfarrer Dr. Adam Wąs begrüßen. Erfreulicherweise gab es 2023 vier Neuzugänge.

Nach dem Gedenken der verstorbenen Mitglieder ließen Maria Lorenz und Margit Melber mit Bildern und Videos die Frauenbundaktionen des Jahres 2023 Revue passieren. Auch einige der



Hoch her ging's bei der Polonaise durch den Pfarrsaal



Im Wartezimmer



Die Klageweiber



Ehrungen für treue Mitgliedschaft beim Frauenbund

Mitglieder zeigten sich über die große Vielfalt erstaunt: Frauenfrühstück, Altweiberfasching, Weltgebetstag, Maiandacht, Sommerfest, Jahresausflug und Adventsfahrt, um nur einige zu nennen. Die fleißigen Hände der Frauenbund-Mitglieder halfen, den Osterbrunnen zu schmücken, das Fastenessen vorzubereiten, die Bewirtung bei Wallgängen und Jubelkommunion zu übernehmen und an Fronleichnam den Altar am Herrengraben sowie zum Erntedank den Hochaltar zu schmücken.

Für langjährige Mitgliedschaft wurden geehrt:

10 Jahre: Margit Altenhöfer, Christel Usler

25 Jahre: Susi Fischer, Annemarie Herget

30 Jahre: Anita Arnold, Rosemarie Hertlein

35 Jahre: Ursula Kreußer

40 Jahre: Amanda Ohm, Thea Wendler

60 Jahre: Monika Heim, Hilde Ludwig,

Thea Servatius, Marga Popp

65 Jahre: Luise Franz, Roswita Popp

Diese Jahreszahlen zeigen, dass auch jüngere und junge Frauen einen Platz im Frauenbund haben und gerne an den Aktivitäten teilnehmen können! Das diesjährige **Fastenessen**, für das einige Frauen des Frauenbunds unter tatkräftiger Mithilfe von Walter Kreußer einen Gemüse Eintopf mit (und auf Wunsch auch ohne) Speck vorbereitet hatten, war sehr gut besucht. Zum Eintopf wurde

Brot aus der Soli-Brot-Aktion gereicht, das auch schon nach dem Gottesdienst von den Firmlingen verkauft wurde und hervorragend zum Gemüse Eintopf schmeckte. Die Vorstandschaft des Frauenbunds freute sich, aus dem Erlös des Fastenessens 520 Euro an misereor überweisen zu können und bedankt sich bei allen, die zu diesem leckeren Essen – nach dem Eintopf gab es auch noch Kaffee und Kuchen – beigetragen haben. Und natürlich auch bei allen Gästen, die dieses Angebot angenommen und gespendet haben!

Am 23. März trafen sich bei eher kühlem Wetter einige Frauen, die sich mit Feuereifer daran machten, den Marienbrunnen am Marktplatz mit den angelieferten grünen Zweigen wieder in einen



... Unmengen von Gemüse



Fleißige Männer- und Frauenhände schnippelten....



Der Lohn ihrer Arbeit: viele zufriedene Gäste



Osterbrunnen zu verwandeln. Während „unten“ fleißig Zweige geschnitten und zu Büscheln zusammgelegt wurden, wurde „oben“ – wie jedes Jahr – über die richtige Binderichtung diskutiert und dann flink mit vereinten Kräften gebunden. Kaffee und Kuchen halfen beim Aufwärmen. Und so richtig warm (auch ums Herz) wurde allen Helferinnen dann in der Gaststube der „Goldenen Krone“ – Renate Roßkopf hatte alle zu einer

wärmenden Suppe eingeladen. Dafür noch einmal herzlichen Dank! So gingen alle nach der Segnung des Osterbrunnens durch Pfarrer Adam Wąs zufrieden nach Hause.

Noch vieles mehr gäbe es zu berichten – aber vielleicht hat Sie diese kleine Auswahl neugierig auf den Frauenbund gemacht? Melden Sie sich einfach bei Maria Lorenz oder kommen Sie vorbei!



Der Marienbrunnen wird zum Osterbrunnen



Gemeinsam gelingt ein schönes Werk!



Maria Lorenz bedankt sich bei Renate Roßkopf für die gelungene Überraschung



Pfarrer Adam Wąs segnet den Osterbrunnen
Bilder: Erna Anderl-Fröhlich

Unsere nächsten Termine:

30. Mai: Altar schmücken (5:00 Uhr)
Prozession/Fahnenabordnung
31. Mai: Bewirtung der Willanzheimer Wallfahrt (19:00 Uhr)
02. Juni: Bewirtung der Kolitzheimer Wallfahrt (8:00 Uhr)
02. Juni: Bewirtung der Jubelkommunion (15:00 Uhr)
06. Juni: Altar schmücken (5:00 Uhr)
Prozession/Fahnenabordnung
04. Juli: „MS auf dem Brombachsee“
02. September: Ewige Anbetung (10:00 Uhr)

19. September: „Frauenpflanzen in verschiedenen Lebensphasen“ (19:00 Uhr)
05. Oktober: Erntedankaltar schmücken (10:00 Uhr)
29. November: Fahrt zum Weihnachtsmarkt Gut Wolfgangshof in Zirndorf
04. Dezember: Rorate (6:00 Uhr)
05. Dezember: Adventsfeier (16:00 Uhr)
11. Dezember: Rorate (6:00 Uhr)
18. Dezember: Rorate (6:00 Uhr)



Konzentriert beim Bingo

Lieder und Geschichten mit Herrn Hüßner

Elke Kreil

Seniorenclub St. Veit

Der Seniorenclub St. Veit Iphofen trifft sich einmal im Monat, meistens am zweiten Dienstag und im katholischen Pfarrzentrum (Am Stadtgraben West 32), Gäste sind jederzeit herzlich willkommen! Termine werden rechtzeitig in den Iphöfer Nachrichten veröffentlicht. Kontakt über Elke Kreil, 0171 7000134

Das Jahr 2024 begann im Januar mit einem lustigen Nachmittag bei **Bingo** und schönen Geschichten, die Steffi Götz vortrug. Alle spielten konzentriert mit, um einen der verlockenden Preise zu gewinnen und stärkten sich anschließend bei Kaffee und Eierringen.

Im Februar lud der Seniorenclub zu seinem schon traditionellen **närrischen Nachmittag** ein, bei dem sich Tanzauftritte mit lustigen Sketchen abwechselten – zwischendurch servierte das Seniorenteam Kaffee und Faschingskrapfen. Mit großer Begeisterung wurden die „Tanzmäuse“ unter Leitung von Simone Sauer begrüßt. Die Lachmuskeln wurden bei dem Beitrag von zwei Markt Bibarter Frauen über ihre Erlebnisse auf dem Traumschiff und dem Vortrag zu Stilblüten des „Genderns“ von Agnes Roth nach dem Motto „Herrlich dämlich“ strapaziert. Die akrobatische Tanzvorführung des „Wilden Haufens“ der Iphöfer Stücht wurde mit viel Beifall belohnt. Während der gesamten Veranstaltung sorgte Irmgard Hofem mit Schunkelliedern für eine ausgelassene Stimmung. Zum abschließenden Abendessen wurden leckerer Leberkäse und selbstgemachter Kartoffelsalat serviert, ein schöner Abschluss eines vergnüglichen Nachmittags!

Beim **Seniorentreffen am 12. März 2024** unterhielt Herr Hüßner etwa 40 Gäste mit Bildern aus den 50er-Jahren, Geschichten über fränkische Spitznamen und mit fränkischen Liedern und erzählte Interessantes über Entwicklungen in der Landwirtschaft, die Veränderungen in der Weinwirtschaft durch die Gebietsreform und vieles

mehr. So verbrachten wir bei lustigen Liedern und interessanten Geschichten einen kurzweiligen Nachmittag.

Am 9. April hielt Frau Dr. Andrea Friedrich beim Treffen des Seniorenclubs einen sehr interessanten und informativen Vortrag zum Thema **„Auf Spurensuche nach eigenen und biblischen Kraftquellen“**. Bei allen Veranstaltungen übernahm das Helferteam des Seniorenclubs die Bewirtung aller Gäste und trug somit zum guten Gelingen bei, dafür an alle Helferinnen und Helfer herzlichen Dank!

Unsere nächsten Veranstaltungen 2024:

- 14. Mai: Maiandacht (14:00 Uhr)
- 11. Juni: Bilderrätsel Iphofen
- 09. Juli: Sommerfest
- 13. August: Ausflug (13:00 Uhr)
- 17. September: Bremserfest
- 08. Oktober: Ernährungsberatung im Alter
- 12. November: Krankensalbung
- 10. Dezember: Adventsfeier



Herrlich dämlich mit Agnes Roth



Der Projektchor unter der Leitung von Christel Hüttner in St. Veit · Bild: Timo Lechner

Erna Anderl-Fröhlich

Ingrid Büchold
nach „Aufstieg
der Seligen“ von
Hieronymus Bosch/
wikipedia.org

Ein deutsches Requiem von Johannes Brahms – Chorproben und Aufführung in der Stadtpfarrkirche St. Veit

„Sagen muss ich Dir noch, dass ich ganz und gar erfüllt bin von Deinem Requiem, es ist ein ganz gewaltiges Stück, ergreift den ganzen Menschen wie wenig anderes. Der tiefe Ernst, vereint mit allem Zauber der Poesie, wirkt wunderbar, erschütternd und besänftigend.“ Mit diesen Worten beschreibt Clara Schumann in einem Brief an den damals 33-jährigen Brahms ihre Empfindungen zu dem ihr übersandten Klavierauszug seiner Komposition, die wie viele andere seiner Kompositionen über einen außergewöhnlich langen Zeitraum entstanden war. Bereits 1854 hatte Johannes Brahms einen Symphoniesatz komponiert, der die Grundlage für den 2. Satz des Requiems bilden sollte, während die Sopran-Arie des 5. Satzes erst nach der Uraufführung des Werks 1868 eingefügt wurde. Trotz dieser langen Schaffenszeit macht das Requiem einen äußerst homogenen Eindruck. Den entscheidenden Anstoß für die Komposition eines Requiems erhielt Brahms wohl durch den Tod von Robert Schumann im Juli 1856, mit dem ihn eine enge Freundschaft verband, die Fertigstellung des Requiems erfolgte nach dem Tod seiner Mutter im Februar 1865. Brahms verwendet bewusst entgegen einer jahrhundertealten Tradition nicht die lateinischen Texte der katholischen Totenliturgie, sondern von ihm selbst zusammengestellte Texte aus der Bibel, die seine persönliche Sicht auf die Thematik des Todes in der christlichen Tradition zeigen. Er stellt nicht die Schrecken des Jüngsten Gerichts in den Vordergrund, sondern betont vielmehr die berechnete

Hoffnung aller „gerechten Seelen“ auf Erlösung und den ewigen Frieden im Jenseits. Er weist auf die Vergänglichkeit hin und setzt gleichzeitig ein Zeichen des Trostes an die Lebenden: „Ich habe meine Trauermusik vollendet als Seligpreisung an die Leidtragenden. Ich habe den Trost gefunden, wie ich ihn gesetzt habe als ein Zeichen an die Klagenden.“

Am 26. Oktober wird „Ein deutsches Requiem“ von Johannes Brahms in der Fassung für zwei Klaviere, Pauken, Sopran, Bariton und vierstimmigen Chor in der Stadtpfarrkirche St. Veit aufgeführt. Bereits 1869 wurde ein vierhändiges Klavierarrangement Brahms' veröffentlicht, die sogenannte Londoner Fassung des Requiems. Christel Hüttner wird dieses Werk in zwei Probenwochen vom 28. September bis zum 5. Oktober und vom 22. Oktober bis zum 26. Oktober mit dem Projektchor – interessierte Sängerinnen und Sänger sind willkommen! – und einem Auswahlchor des Matthias-Grünwald-Gymnasiums Würzburg einstudieren und mit der Sopranistin Jana Baumeister, dem Bariton Uwe Schenker-Primus, dem Klavierduo Michaela Schlotter und Rudolf Ramming und Gergana Fasseva-Verna an den Pauken zur Aufführung bringen. Nähere Informationen können unter Brahms.2024@t-online.de erfragt werden.

„Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.“ Mit diesen Worten aus der Bergpredigt beginnt das Requiem von Johannes Brahms.



Frau Groll bedankt sich bei Frau Dr. Rasche, die bei der Tour im März 2023 den ehemaligen Weinkeller des Juliusspitals zeigte. Bild: Erna Anderl-Fröhlich

Rosemarie Groll



KEB Iphofen – Unbekannte Weinkeller III in Iphofen

Die Katholische Erwachsenenbildung mit Frau Rosemarie Groll als Organisatorin hatte am 15. März 2024 zur dritten Tour durch unbekannte Weinkeller in Iphofen eingeladen. Rund 30 Personen waren ihrer Einladung gefolgt. Nach einer kurzen Begrüßung am Marktplatz übernahmen Heinz und Maria Halbleib, unterstützt von Johannes Arnold, die Gruppe und führten sie zum ersten Keller der Familie Arnold in die Lange Gasse. Hier zeigte uns der Besitzer den ehemals sechsteiligen, alten Weinkeller, der in den letzten Jahren zu einem noch immer genutzten zweiräumigen Keller umgebaut worden war. Nächste Station war der ebenfalls noch betriebene, tief liegende Keller des Weinguts Sebastian Muth in der Ludwigstraße, in dem ebenfalls eine kleine Weinverkostung angeboten wurde. Der dreistöckige Weinkeller des Romantikhôtels und Weinguts „Zehntkeller“ in der ehemaligen „Malzfabrik“, in dem die eigenen Weine ausgebaut und gelagert werden, war der dritte Keller dieser Kellererkundungen. Nach den theoretischen Ausführungen von Frau Kla-

ra Zehnder zur Entwicklung und Bedeutung des Weinbaus und zur Sektherstellung vor Ort folgte die Kellerbesichtigung. Am Ende der Führung konnten verschiedene Weine verkostet werden. Herr Manfred Groll hatte auch dieses Mal sein Akkordeon dabei und stellte so die enge Verbindung zwischen Wein und Gesang unter Beweis.

Im Lauf der drei Touren durch verschiedene Weinkeller in Iphofen konnten einige Keller besichtigt werden, die in der Regel der Öffentlichkeit nicht zugänglich sind. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Iphöfer Architektur und des Iphöfer Wirtschaftslebens, und ich bedanke mich bei allen Weinkellerbesitzerinnen und -besitzern, die uns einen Blick in ihren Keller werfen ließen. Da dies meine letzte Veranstaltung mit der Katholischen Erwachsenenbildung Iphofen war, verabschiedete ich mich von allen Gästen, Referentinnen und Referenten bei meinen Veranstaltungen und sage herzlichen Dank – durch Ihr Interesse habe ich mich in meiner Arbeit immer bestätigt gefühlt!



Pfarrer Adam Wąs und Erna Anderl-Fröhlich bedanken sich mit kleinen Geschenken von Pfarrgemeinde und KEB bei Rosemarie Groll
Bild Martin Scheckenbach



Erna Anderl-Fröhlich

Verabschiedung von Rosemarie Groll als Leiterin der KEB Iphofen

Am 21. April 2024, dem Weltgebetstag für geistliche Berufungen, der auch der „Sonntag des Guten Hirten“ ist, wurde Rosemarie Groll in einem feierlichen Gottesdienst als langjährige Leiterin der Katholischen Erwachsenenbildung Iphofen verabschiedet. Das diesjährige Motto des Weltgebetstags für geistliche Berufungen lautete „berufen, Hoffnung zu säen und Frieden zu schaffen“ und soll, wie Papst Franziskus schreibt, an „das tägliche und oft verborgene Engagement derjenigen erinnern, die eine Berufung angenommen haben, die ihr ganzes Leben einbezieht“. In den insgesamt 22 Jahren ihrer Tätigkeit hat Rosi Groll nicht nur verschiedene Bildungsfahrten und unzählige Vorträge, Exkursionen und Spaziergänge durch Iphofen organisiert, sondern musste auch vor und nach den Veranstaltungen bürokratische Aufgaben erledigen. So äußerte sich auch Frau Jannina Dillig, Referentin für Erwachsenenbildung Ansbach-Neustadt-Aisch, in ihren Dankesworten, die Pfarrer Adam Wąs verlas, anerkennend und dankbar für „ihre sichtbare und unsichtbare Arbeit in der Erwachsenenbildung. Frau Groll hat

nicht nur eigene Veranstaltungen durchgeführt und die Finanzierung von weiteren gesichert. Katholische Erwachsenenbildung schafft Räume, in denen sich Menschen zu den unterschiedlichsten Themen zusammenfinden. Vor allem Menschen, die sich sonst nicht miteinander unterhalten würden, können sich so austauschen. Das baut Unterschiede und Vorurteile ab und sichert so unser Zusammenleben als Gemeinschaft und die Vermittlung echter christlicher Werte.“ Diesen wichtigen Aspekt der Erwachsenenbildung griff auch Erna Anderl-Fröhlich auf, die sich im Namen des Pfarrgemeinderats und der ganzen Pfarrgemeinde bei Frau Groll für die vielen großartigen Veranstaltungen der letzten Jahre bedankte.

Pfarrer Adam Wąs verband seinen Dank mit der Bitte und dem Aufruf an die Mitglieder der Pfarrgemeinde, diese wertvolle Arbeit weiterzuführen. Wer im Bereich der Katholischen Erwachsenenbildung mitarbeiten und neue Erfahrungen sammeln möchte, kann sich bei Pfarrer Adam Wąs oder im Pfarrbüro melden.



Bild 1:
Offizielle Aufnahme
in die CAJ im Jahr
1962
Bild 2:
Radtour mit Kaplan
Herborn nach Aub
und Rodheim

Susanne Kornacker

Kirchliche Verbände in Iphofen – Die Christliche Arbeiterjugend (CAJ)

In unserer Pfarrei gab es verschiedene Vereine und Gruppierungen, die heute nicht mehr existieren. Eine Gruppe war die Christliche Arbeiterjugend, die CAJ. Der belgische Priester und spätere Kardinal Joseph Cardijn (1882–1967) wollte der arbeitenden Jugend helfen und begann schon als Kaplan mit dem Aufbau des christlichen Jugendverbandes. 1924 wurde der belgische Nationalverband gegründet. Nachdem Papst Pius XI. die Bewegung 1925 unterstützte, breitete sich diese weltweit aus. In Deutschland wurde der Verband 1947 gegründet.

Sein Ziel ist es, jungen Arbeitenden ein gelingendes Leben zu ermöglichen und diese zu unterstützen. Hier wurde die Methode des Dreischritts „Sehen – Urteilen – Handeln“ eingeführt, die heute vielfach Anwendung findet. Als Friedhelm Herborn 1961 Kaplan in Iphofen wurde, initiierte er die Gründung einer Ortsgruppe des Jugendverbandes in Iphofen. Einige junge Frauen waren gleich mit dabei, weitere Mitglieder kamen dazu. Die Diözesanleiterin der CAJ Bamberg beriet die neue Gruppe. Im Benefizium befand sich das Jugendheim der Pfarrei, ein beliebter Treffpunkt für die Jugendgruppen. Auch die katholische Bücherei war dort untergebracht. Hier trafen sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen der CAJ. Es fanden zahlreiche Aktivitäten statt, zu denen auch Nichtmitglieder eingeladen waren. Die offizielle Aufnahme der Iphöfer Gruppe in den Verband der CAJ erfolgte am Gründonnerstag 1962 um 24 Uhr in der Stadtpfarrkirche.

Der Iphöfer Ortsverband der CAJ traf sich regelmäßig. Das Programm bestand aus der Teilnahme an religiösen Festen sowie an weltlichen Feiern und Veranstaltungen. Auch die Verbandsarbeit war Teil des Programms.

Ein fester Bestandteil im Jahreslauf war die Altenberger Lichtfeier. Hierbei wurde (und wird) am 1. Mai ein Licht im Altenberger Dom (im Bergi-

schen Land) entzündet und in ganz Deutschland und einigen europäischen Ländern als Zeichen des Friedens weitergegeben. Zum Erntedankfest wurde gemeinsam eine Erntekrone gebastelt. Maiandachten feierte die Gruppe zusammen im Käppele, und im städtischen Krankenhaus wurde zur Aufmunterung der Kranken gesungen.

Auch die Verbandsarbeit spielte eine Rolle. Die Leiterinnen nahmen an CAJ-Treffen und Schulungen teil, waren in Aschau im Chiemgau und auf der Burg Feuerstein. Den Gründer Joseph Cardijn sahen und hörten sie auf einer Veranstaltung in Nürnberg.

Auch die Feier um das Johannisfeuer wurde durch die Gruppe etabliert. Mit Kaplan Herborn unternahmen die jungen Menschen gemeinsame Radtouren, organisierten das Pfarrfest im Innenhof des Benefiziums und hatten einen Wagen beim Winzerfest 1962. Zu diesem Anlass dichtete Kaplan Herborn das „Iphöfer Lied“, das auch als Postkarte gedruckt wurde. Legendar waren die Faschingsfeiern und andere Feste der Jugendgruppe im Benefizium. Einmal war das Motto „Im Texaskeller“, ein anderes Mal verkleideten sich alle im asiatischen Stil. Kaplan Friedhelm Herborn und Stadtpfarrer Max Groll waren begeistert mit dabei.

Eine der Frauen in der CAJ schrieb in einer Chronik als Resümee: „Durch die CAJ haben wir schon vieles fürs Leben gelernt und konnten doch so manchen etwas helfen oder einen kleinen Ratsschlag geben. Es wäre schön, wenn wir noch so viele schöne Stunden durch unsere Jugendgruppen erleben würden.“

Kaplan Herborn verließ 1963 die Pfarrei. Die ehemals Jugendlichen heirateten zum Großteil, manche zogen in andere Orte. Somit endete auch die aktive Zeit der CAJ in Iphofen. Gerne erinnern sich viele Iphöferinnen und Iphöfer an die gemeinsame Zeit.



Bild 3:
Faschingsfeier im Benefizium
Bild 4,5:
Kaplan Herborn und Stadtpfarrer
Groll bei der Faschingsfeier

Bilder: 1 Pfarrarchiv Iphofen Nr. 71
2–5 Privatbesitz Hedi Kuhn



Besondere kirchliche Termine 2024

Samstag	18.05.	21:00	Ökumenisches Taize-Gebet, Pfingstfeuer in Birklingen
Sonntag	19.05.	19:00	Maiandacht
Sonntag	26.05.	19:00	Letzte feierliche Maiandacht
Donnerstag	30.05.	9:00	Pfarrgottesdienst, Fronleichnamsprozession anschl. Pfarrfest
Freitag	31.05.	19:00	Eucharistiefeier mit den Willanzheimern (Oktavwallfahrt)
Sonntag	02.06.	10:30	Jubelkommunion
Donnerstag	06.06.	08:00	Hagelfeiertag mit Prozession
	06.06.	19:00	Eucharistische Anbetung
Sonntag	09.06.	15:00	für Erstkommunionkinder 2025: Familiengottesdienst
Sonntag	16.06.	10:30	Messfeier zum Patronatsfest
Samstag	22.06.	10:00	Firmung mit em. Erzbischof Dr. Ludwig Schick
	22.06.	21:30	Segnung des Johannisfeuers
Samstag	29.06.	05:00	Wallgang nach Dettelbach
Donnerstag	04.07.	19:00	Eucharistische Anbetung
Sonntag	07.07.	10:30	Messfeier mit Aufnahme der neuen Ministranten
Samstag	13.07.	18:00	Vorabendmesse zum Winzerfest mit Prälat Anton Höslinger und Hr. Dr. Tassilo Dominic Lorenz Can. Reg. (Stift Klosterneuburg)
Sonntag	14.07.		Ökum. Feier zum Winzerfest am Marktplatz
Sonntag	14.07.	15:00	für Erstkommunionkinder 2025: Familiengottesdienst
Sonntag	21.07.	10:30	Familiengottesdienst, anschl. Fahrzeugsegnung
Donnerstag	01.08.	19:00	Eucharistische Anbetung
Sonntag	11.08.	15:00	für Erstkommunionkinder 2025: Familiengottesdienst
Donnerstag	15.08.	10:30	Eucharistiefeier mit Kräuterbüschelweihe
Donnerstag	15.08.	18:00	Bittgang zur Grotte, anschl. Andacht
Sonntag	01.09.	07:00	Nüchterner Wallgang nach Birklingen, anschl. ca.
		08:45	Messfeier
Montag	02.09.	10:00	Beginn der Ewigen Anbetung
		18:00	Schlussgottesdienst mit Prozession und Euch. Segen
Sonntag	08.09.	15:00	für Erstkommunionkinder 2025: Familiengottesdienst
Donnerstag	19.09.	19:00	KDFB Vortrag mit der Kräuterpädagogin Maria Dietel „Frauenpflanzen und Liebeskräuter“
Sonntag	22.09.	10:00	Festgottesdienst zur Kirchweih in Iphofen
Samstag	28.09.		Schwanberg-Pilgertag
Sonntag	29.09.	10:30	Messfeier mit Verabschiedung der ausscheidenden Ministranten
Samstag	05.10.	12:00	Letzte Fuhre: Ökum. Friedensgebet
	05.10.	17:30	Birklingen: Friedhofsgang, anschl. Festgottesdienst zur Kirchweih
Sonntag	06.10.	10:30	Eucharistiefeier mit Erntedankfest
Sonntag	13.10.	15:00	für Erstkommunionkinder 2025: Familiengottesdienst
Donnerstag	17.10.	19:00	Eucharistische Anbetung
Samstag	26.10.	19:00	Konzert: Johannes Brahms „Ein deutsches Requiem“
Donnerstag	31.10.	21:00	„Nacht der Heiligen III“, Kath. Erwachsenenbildung
Samstag	02.11.	10:00	Eucharistiefeier, Deutscher Orden
Sonntag	10.11.	15:00	für Erstkommunionkinder 2025: Familiengottesdienst
Mittwoch	20.11.	19:00	„Roter Mittwoch“: Eucharistiefeier
Donnerstag	21.11.	19:00	Eucharistische Anbetung
Sonntag	01.12.	10:30	Messfeier mit „Nikolausverkauf“

Terminplanung unter Vorbehalt

Änderungen werden in den Iphöfer Nachrichten veröffentlicht.

Taufen

Bruno Vornberger

Eltern: Hannah und Simon Vornberger,
Iphofen

Liah Römer

Eltern: Sophia und Dominik Römer,
Iphofen

Marlene Pauly

Eltern: Evelyn und Markus Pauly,
Iphofen

Felix Freygang

Eltern: Anna-Lena und Lukas Freygang



Trauungen



Verstorbene

Monika Walter	59 Jahre
Michael Berkenkamp	56 Jahre
Paul Wolf	84 Jahre
Barbara Ruhl	85 Jahre
Franz Spiller , Markt Einersheim.....	84 Jahre
Josef Schübel	95 Jahre
Hildegard Knebl , Markt Einersheim	89 Jahre
Monika Heim , Birklingen.....	83 Jahre
Josef Sulzbacher	64 Jahre



Impressum

Herausgeber:

Rebstock



)) Pfarrbrief der Pfarrgemeinde St. Veit, Iphofen
im katholischen Seelsorgebereich Diözesanamt im Sprengelamt

**Pfarrbrief der Kath.
Kirchengemeinde St. Veit**

Pfarrgasse 12 · 97346 Iphofen · Telefon (09323) 8766860
Dr. Adam Was, Pfarradministrator
adam.was@erzbistum-bamberg.de

Redaktion:

Dr. Adam Was, Erna Anderl-Fröhlich,
Bettina Schöneberger-Schanow, Margit Melber
Redaktion.Rebstock@t-online.de
Bilder, wenn nicht anders bezeichnet, von Margit Melber

Redaktionsschluss Weihnachtsausgabe 2024: Freitag, den 15. November 2024

Gesamtherstellung:





ALLE sind herzlich eingeladen zum Pfarrfest

Am 30. Mai 2024 nach der Fronleichnamsprozession

An der Stadtpfarrkirche St. Veit



**Musikalische Unterhaltung mit
dem bekannten Duo Heinz und
Manni**



**Der Pfarrgemeinderat sorgt
für Essen und Getränke**

Kaffee- und Kuchenverkauf zugunsten der Ministrantenkasse

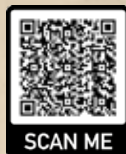
Gut zu wissen

Die katholische Pfarrgemeinde St. Veit Iphofen liegt am Rande des Erzbistums Bamberg und gehört zum Pastoralraum Weinland im Seelsorgebereich Dreifrankenland im Steigerwald.

- Kirchen:** Stadtpfarrkirche St. Veit, Kirchplatz 3
Kirche zum Hl. Blut, Julius-Echter-Platz, Bahnhofstraße 9
Michaelskapelle, Kirchplatz
- Gottesdienste:** Sonntags 10.30 Uhr in St. Veit
Mittwochs 19.00 Uhr in der Blutskirche
Gottesdienstordnung siehe Iphöfer Nachrichten
<https://www.wittich.de/produkte/zeitungen/2054-iphoefer-nachrichten>
oder unter [gottesdienste-suchen.de](https://www.gottesdienste-suchen.de).
- Pfarrer:** Dr. Adam Was · Telefon (09323) 87668625
adam.was@erzbistum-bamberg.de
- Pfarrbüro:** Pfarrgasse 12 · 97346 Iphofen
Dienstags 8.30–11.30 Uhr, Freitags 8.00–10.00 Uhr
Telefon (09323) 8766860
martina.bernhardt@erzbistum-bamberg.de
- Webseite:** www.pfarrei-iphofen.de
- Kirchenpfleger:** Wolfgang Haas
- Pastoralreferentin:** Dr. Andrea Friedrich, Markt Bibart
Telefon 0170 6318332
andrea.friedrich@erzbistum-bamberg.de
- Pastoralassistentin:** Marleen Erdreich · Telefon 0151 70533696
marleen.erdreich@erzbistum-bamberg.de
- Pfarrgemeinderat:** St. Veit Iphofen
Bettina Schöneberger-Schanow, Susanne Thomas
pgr-st.veit@web.de
- Pfarrbüro SSB:** W. Rüttinger, G. Ebitsch-Frank, R. Krug, M. Bernhardt
Bahnhofstraße 3 · 91477 Markt Bibart · Telefon (09162) 8296
Mo–Fr: 9.00–12.00 Uhr
Mo, Mi, Do: 13.00–16.00 Uhr, Di: 14.00–17.00 Uhr
ssb.dreifrankenland-im-steigerwald@erzbistum-bamberg.de
- Verwaltung:** Dr. Jürgen Plötz (Verwaltungsleiter SSB Dreifrankenland)
Telefon (09162) 5754901
Mo–Fr: 9.00–12.00 Uhr · Mo, Mi, Do: 13.00–16.00 Uhr, Di: 14.00–17.00 Uhr
- Spendenkonten:** Spendenkonto Caritas: DE57 7905 0000 0049 0781 08
Spendenkonto Musikfreunde St. Veit: DE34 7905 0000 0048 4340 54



www.pfarrei-iphofen.de



www.wittich.de/produkte/zeitungen/2054-iphoefer-nachrichten



www.gottesdienste-suchen.de

Pfingstfeuer in Birklingen



Veni, Creator Spiritus!

Komm, Schöpfer Geist!

Samstag, 18. Mai 2024

21 Uhr Ökumenischer Gottesdienst
in der St. Marienkirche in Birklingen

22 Uhr Pfingstfeuer mit
gemütlichem Beisammensein

Veranstalter:
Pfarrei Iphofen
Kirchengemeinde Ziegenbach